Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus * Organ der Baptistengemeinden in Polen

Nummer 44 | 30. Oktober 1932 | 38. Jahrgang

Schriftleiter: Artur Wenske, Łódź. Postadresse: „Hausfreund" Łódź, skrz. poczt. 391

„Der Hausfreund" ist zu bezieh. d. „Kompaß"-Drucker. Lodz, Gdanska 130. Er kostet im Inl. viertelj. mit Porto: 1—2 Ex. je Zl. 2.25, 3 u. mehr Ex. je Zl. 2.—. Nordamerika und Canada jährlich 2 Dol. Deutschland Mk. 8.

Postscheckkonto Warschau 100.258. Gaben aus Deutschland werden an das Verlagshaus in Cassel, für Rechn. Hausfreund erbeten, aus Amerika und Canada an den Unionskassierer Dr. A. Speidel, Ruda-Pabjan.

Im Alter — jung

Zum Altentag sei die Aufmerksamkeit unsrer lieben Alten auf ein gar köstliches Bibelwort gelenkt in Psalm 92, 14—16. Es redet von ewiger Jugend. Die erste Bedingung ist: „Gepflanzt sein in den Vorhöfen des Herrn." In den Höfen morgenländischer Häuser waren meist Bäume gepflanzt, die infolge ihrer geschützten Stellung und der ihnen zugewandten Sorgfalt immer Frucht brachten. Ihnen gleichen die Menschen, die in der Gemeinschaft mit dem Herrn leben, an seinem Worte ihren Geist nähren und von den lebendigen Wasserbrunnen trinken, die aus seinem Worte fließen. Wer seine Wurzeln schlägt in die sündige Luft dieser Welt, wird welken; wer aber in Christo bleibt, der bringt viel Frucht. Wie das saftige Grün der Zweige eine Ehre ist für die Wurzel, aus der sie leben, so sind alte Kinder Gottes in der Frische ihres Geistes und in der Fruchtbarkeit ihres Zeugnisses für den Herrn eine Ehre und Zierde für ihren Herrn und die Wahrheit seines Wortes. Ihnen ist etwas von der „Fülle Christi" zuteil geworden. Sie zeigen, daß sie nehmen dürfen aus seiner Fülle Gnade um Gnade und dabei Herrlichkeiten erleben. Ihr Gott läßt sie nicht darben. Ob sie dann wie Palmen in der Niederung oder am Rande der Wüste stehen oder wie Zedern auf den Bergen des Libanon, ob sie durch Hitze der Trübsal und des Leidens, oder durch die Stürme und Entbehrungen beschwerlicher Wanderungen zu gehen haben, sie sollen mit jedem Tag neue Kraft erhalten, denn sie sind gepflanzt in die Vorhöfe des Herrn, wo ihres Herrn Auge sie alle Tage sieht und seine Sorgfalt sie betreut.

Das natürliche Leben mag infolge des Alters abnehmen und kraftlos werden, aber das innere geistliche Leben nicht. Im Naturleben gehört das Fruchttragen in die Zeit der Vollkraft; in der Gemeinschaft mit Gott aber werden die die meisten Früchte tragen, die in sich schwach sind und die Abhängigkeit von der Gnade Gottes in allen Teilen tief fühlen. Ihnen geht die Größe ihres Gottes auf. Ihrem Wege folgen die reichen Gotteserfahrungen, sie wissen etwas von Gott. Und werden sie darin alt, wie reich müssen sie sein an kostbaren Erfahrungen! Wie müssen sie ihren Gott kennen, und wie muß er sie reich machen können in seinen Gütern! In ihnen wohnt keine Furcht vor der Zukunft. Die trüben Tage des Alters machen ihnen keine Sorge, weil sie sich geführt wissen von der Hand dessen, der gesagt hat: „Ich will dich heben und tragen bis ins Alter." Wenn sie nun davon reden und immer wieder reden, dann geben sie von der köstlichen Frucht ihres Lebens ab. Was wir an Gaben und Gütern aus Gott gewonnen haben, bleibt und erquickt auch im Alter; was hingegen Menschen ohne Gott gewonnen haben, verliert angesichts der Ewigkeit seinen Wert. Das Erfahrungszeugnis des Glaubens, die ausgereifte Geduld und die sonnige Freundlichkeit des Alters sind Früchte, durch die die Jugend gesegnet und bereichert wird. Gleichzeitig sind es Blüten, die

das Auge erfreuen und zu immer neuen Hoffnungen berechtigen. Gelobt sei der Herr, der auch für die lieben Alten der ewig unveränderliche, treue Gott ist und sich nie und nimmer von ihnen trennt. Sie sollen sich nicht mühsam und elend zu Tode schleppen, sondern sollen bis ans Ende in ihrem Schmuck dastehen und bezeugen, was ihr Herr an ihnen tut. Ja, es ist ein köstlich Ding um wirklich christliche alte Leute, die ihr Leben lang unter ihres Gottes Zucht standen und in seiner Gemeinschaft geblieben sind. Sir haben ihres Gottes Art angenommen und spiegeln sie wieder zu seiner Ehre.

Die große Aufgabe der Alten ist: Zu verkündigen, daß der Herr so treu ist. Man sagt, für das Alter bestehe die Gefahr, kleinlich und ehrgeizig zu werden. Vor beiden wird der in der Gemeinschaft mit dem Herrn Stehende bewahrt. Er wird lernen, daß es weder fein noch fruchtbringend ist, wenn ein Alter viel und immer wieder von sich selbst redet und sein irdisches Interesse in den Vordergrund stellt. Die große Aufgabe der Alten ist: Zu verkündigen, daß der Herr so treu ist. Er ist nicht wie ein Arbeitgeber, der herzlos seinen alten, ausgedienten Arbeiter sich selbst überläßt, nein, er hat ein Herz für ihn, er will ihn lohnen schon in diesem Leben und will ihm geben das ewige Leben. Er redet in den schlaflosen Nächten mit unsern lieben Alten, und wenn sie hören, hören sie Worte des Trostes, der Erquickung und Stärkung. Er läßt sie hineinschauen in die Tür seines Vaterhauses und läßt sie hören Töne aus der Himmelsheimat, um ihre Hoffnung zu stärken und ihr Heimweh zu stillen. Verkündigt es, ihr lieben Alten, daß der Herr so treu ist! Euer Zeugnis ist überaus wertvoll, denn hinter ihm steht eine lange Lebenserfahrung, und auf euch sehen die Jungen, denen eure Erfahrung und euer Zeugnis eine köstliche Bibelauslegung wird. O seid treu in der Erfüllung dieser Aufgabe und verkündigt die Treue des Herrn!

Zum Altentag

Was ist die größte Kunst auf Erden?
Mit frohem Herzen alt zu werden;
Zu ruh'n, wo man gern schaffen möchte;
Zu schweigen, wo man ist im Rechte;
Zu hoffen, wo man am Verzagen;
In Stillesein das Kreuz zu tragen
Und neidlos andern zuzuseh'n,
Die rüstig Gottes Wege geh'n;
Die Hände in den Schoß zu legen
Und sich in Ruhe lassen pflegen,
Und wo man sonst gern hilfreich war,
Sich nun in Demut machen klar,
Daß uns die Schwachheit überkommen,
Wir nichts mehr sind zu andrer Frommen,
Und dabei still und freundlich doch
Zu geh'n im gottgesandten Joch.
Was kann uns diesen Frieden geben?
Wenn wir des festen Glaubens leben,
Daß solche Last von Gott gesandt,
Uns bilden soll fürs Heimatland —
Ein letzter Schliff fürs alte Herz,
Zu lösen uns von allem Schmerz
Und allen Banden dieser Welt,
Die uns so fest umfangen hält.
Die Kunst lernt keiner völlig aus.
Drum gibt's noch manchen harten Strauß
In alten Tagen durchzukämpfen,
Bis wir des Herzens Unruh' dämpfen
Und willig uns ergeben drein,
In stiller Demut nichts zu sein.
Dann hat uns Gott nach Gnadenart
Die beste Arbeit aufgespart:
Kannst regen du nicht mehr die Hände,
Kannst du sie falten bis ans Ende,
Herabzieh'n lauter Himmelssegen
Auf all die Deinen allerwegen.
Und ist die Arbeit auch getan
Und naht die letzte Stund' heran,
Von oben eine Stimme spricht:
„Komm, du bist mein, ich laß dich nicht!"

Das Alterslied einer Württembergerin.

Die Wahrheit über die „Pfingstgemeinde“

Fortsetzung.

Die Wahrheit über das Weissagen. In der heutigen Zungenredner-Gemeinde gibt es eine besondere Art des Weissagens, anknüpfend an die Verheißung durch Joel, „daß die Söhne und Töchter werden weissagen, wird die Gabe der Weissagung gepflegt. Hier müssen wir auch den biblischen Maßstab anlegen. Der Ausdruck „Weissagen“ kann am nähesten durch „prophetisch reden“ wiedergegeben werden. Diese Gabe wird Einzelnen mitgeteilt und sie war in den ersten Gemeinden vorhanden, wie aus der Aufzählung der verschiedenen Aemter durch Paulus Eph. 4, 11 und 1. Kor. 12, 28. hervorgeht. Während das Zungenreden einen peinlichen Eindruck auf die Ungläubigen machte 1. Kor. 14. 23, wird durch die prophetische Rede der Ungläubige zum ehrfurchtsvollen Anbeten gebracht. Dem Propheten wird eine Offenbarung zuteil 1. Kor. 14. 26, 29—32 daraus die prophetische Rede fließt. 1. Kor. 14. 6. Deshalb nennt Johannes die widerfahrene Offenbarung, welche er den Gemeinden übermittelt — Weissagung, Offenb. 1, 3. Der Prophet wurde von Gott zu einem besonderen Dienst bestellt, um besondere Absichten Gottes der Gemeinde und dem Einzelnen kundzutun. 1. Kor. 12, 28. Gott spricht durch den Propheten. Es ist Gottes Stimme, welche wir hören, war der überwältige Eindruck der Hörer prophetischer Rede.

Der Prophet wurde durch Gott zum Empfang der göttlichen Offenbarung vorbereitet; Paulus und Petrus befanden sich in einer Art Verzückung (Apg. 10, 10; 11, 5; 22, 7) Johannes war im Geiste (Offenb. 1, 10; 4, 2), die Weitergabe der empfangenen Offenbarung geschah im Gegensatz zum bewußtlosen Zungenredner bei klaren Sinnen.

Uns muß in besonderer Weise der Inhalt der prophetischen Rede interessieren. Zwei große Gebiete beherrscht die prophetische Rede. 1. Gott enthüllt dem Propheten bisher verborgen gebliebene Pläne, Ratschlüsse, und Absichten Gottes. Diese waren entweder schon in seinem Wort niedergelegt, dem Menschen aber bislang ganz oder zum Teil verborgen geblieben, oder sie waren noch in seinem Wort nicht niedergelegt, sondern in Gott verborgen. 2. Gott enthüllt den Propheten das Verborgene im Menschen. Das Verborgene wird erkannt und offenbart. Als Gegenstand der Offenbarung werden genannt „die Geheimnisse Gottes“ 1. Kor. 13, 2, Eph. 3, 5. 6. Die Absicht Gottes war durch die Offenbarung seiner Geheimnisse zu bessern (1. Kor. 14. 6). Und deshalb geschah die prophetische Rede zur Erbauung 1. Kor. 14, 2. zur Ermahnung und Tröstung 1. Kor. 5. 14, 3. 31, zur Belehrung 1. Kor. 14, 31; zur Tüchtigmachung zum Werke des Herrn. Eph. 4, 11. Nicht lokale Bedürfnisse, sondern das Wohl und die Entwicklung des Gesamtwerkes, Leibes hat Paulus im Auge: aber auch in Bezug auf bestimmte Werkzeuge gewährt Gott Offenbarungen Apostg. 13, 1. 2, 1. Tim. 1. 18; 4, 14. Das Offenbarmachen des Verborgenen in Menschen geschieht, um Menschen zurechtzuhelfen, sie zu retten. Gott vermittelt dem Propheten einen eindringenden Blick in das Herz des Sünders. Er vermag ihnen ihre Sünde enthüllen, ihnen zeigen, wie sie Buße tun und sich vor Gott beugen sollen.

Der Prophet sollte zur Unterscheidung von seiner eignen Meinung die prohetische Rede mit einem „So spricht der Herr“ einleiten. Da aber falsche Propheten den Namen des Herrn und ihrer durch die Prophetie erworbene Vertrauensstellung mißbrauchen konnten, etwas auszugeben für des Herrn Offenbarung, was von ihm nicht war, setzte der Herr noch ein Amt, das Amt „die Geister zu prüfen“.

Die Prophetie sollte aufhören. In einem gewissen Sinne brauchen wir heute nicht mehr die prophetische Rede, da uns das ganze Neue Testament vorliegt und Gott zuletzt durch seinen Sohn in seiner Offenbarung an Johannes gesprochen hat, und die den ganzen Ratschluß Gottes enthält (Apog.) 1. wozu jedenfalls nichts mehr hinzuzufügen ist. Oder wollten vielleicht die Vertreter der Zungenredner-Gemeinde die Schriften des Neuen Bundes für unzureichend und unvollkommen erklären, um die Notwendigkeit ihrer Weissagungen zu rechtfertigen?

Es berührt einem recht peinlich, wenn man die Weissagungen der Zungenredner Gemeinde am Weissagen der heiligen Schrift prüft. Nichts von einer prophetischen Rede, die sich mit der Zukunft Gottes beschäftigt und Ratschlüsse Gottes enthüllt. Nichts vom Offenbar-

machen des verborgenen Menschen! Nichtssagende Dinge, die jeder Gläubige weiß oder voraussetzt (1. Joh. 2, 20.) oder Zurechtweisung ihrer Glieder, wenn sie andrer Meinung als der Leiter oder Lehrer der Zungenredner-Gemeinde ist.

Da steht ein Mitglied auf und weissagt: „Der Herr wird uns heute segnen. Diese Erwartung hegt jeder Versammlungsbesucher und glaubt an den verheißenen Segen des Herrn.

Eine Schwester, die jahrelang krank gelegen, bedient sich eines Arztes. Als das eine der Prophetinnen erfuhr, ging sie eilend zur Kranken und sagte: So spricht der Herr, weil du den Herrn verlassen und dich an Menschen gewandt hast, hat dich Gott aus den Reihen der Auserwählten hinausgetan. Die Schwester verfiel der Schwermut, doch endlich fand sie im Worte Gottes Trost.

Ein Spezialgebiet der Weissagung der Zungenredner sind die Heiratsangelegenheiten und das Eheleben ihrer Glieder. Für den einen jungen Mann gilt das Wort der Weissagung, er solle sich die Schwester so und so zur Frau nehmen, und manchem Verlobten wird im Auftrage des Herrn gesagt, so spricht der Herr, du sollst dich entloben, sie sei nicht die vom Herrn für ihn bestimmte Frau. Wer sich der Weissagung nicht fügt, wird als ungehorsam gebrandmarkt. Anfänglich wurde stark betont, daß es des Herrn Wille sei, daß das Eheleben sich durch völlige Enthaltsamkeit auszeichnen soll und Eheleute wie Bruder und Schwester beieinander leben sollen. Wie viel Not, wie viel Lüge, wie viel Sünde brachten diese Weissagungen. Heute ist man von dieser Weissagung ganz abgekommen, weil man das siebente Kapitel des ersten Korintherbriefes gelesen hat, welches man vorher gar nicht kannte.

Ist das nicht eine fürchterliche Sünde, seinen Willen, ganz bedeutungslosen Quatsch mit einem „So spricht der Herr“ andern aufdrängen zu wollen? Wie sprach doch Jehova? „Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen!“ Was bei den Zungenrednern als Weissagung gilt, richtet Jeremia 23, 16—32.

Schluß folgt.

4. Bundeskonferenz der Baptistenjugend deutscher Zunge in Polen

Motto: „Kaufet die Zeit aus.“

Schon zum zweiten Mal hatten wir das Vorrecht, die Bundeskonferenz aufnehmen zu dürfen. Die Bundeskonferenzen sind doch unser Jerusalem. Hier trifft nach dreijähriger (letztens nach zweijähriger) harter Arbeit und Mühe die Jugend zusammen und dann will es des Freuens kein Ende nehmen. Was ist doch die „Gemeinschaft der Heiligen“ für ein großes Vorrecht! Wie schlugen unsere Herzen höher beim Anblick jedes Einzelnen, den man schon kannte oder neu kennen lernte! Schon um der Gemeinschaft willen sind unsere Konferenzen unvergeßliche Erlebnisse und ein unschätzbarer Segen. Viele hatten keine Opfer und Mühe gescheut, um diese Erlebnisse haben zu können und mit stiller Wehmut gedachten wir aller dieser, die — leider! — zu Hause bleiben mußten. Mögen sie durch diese Zeilen gegrüßt werden. — Diesmal fand die Tagung 9.—11. September statt.

Doch schon am Donnerstag nachmittag kam das Bundeskomitee zusammen, um den geschäftlichen Teil vorzubereiten. Am 9. September 9 Uhr früh, wurde die Konferenz mit einer Gebetsvereinigung von Br. Kupsch nach dem Schriftwort 1. Kor. 7. 29a. eingeleitet und wir erflehten die Wirksamkeit des Geistes Gottes für unser Beisammensein. Derselben schloß sich Br. Ziemer mit einer Bibelstunde nach Röm. Kap. 6 an. Br. Ziemer verstand es, tief zu graben. — Wie üblich folgte darauf der geschäftliche Teil. Der I. Vorsitzende Br. Kretsch begrüßte die Versammlung und hieß die Abgeordneten zu ernster Arbeit willkommen, dem sich Br. Kupsch als Prediger der Ortsgemeinde anschloß und Abgeordnete und Gäste herzlich willkommen hieß. — Nun nahm Br. Kretsch den Vorsitz ein, um die Bundeskonferenz zu konstituiren. Erschienen waren 61 Abgeordnete, außerdem noch eine Anzahl Gäste. In brüderlicher Harmonie wurden die geschäftlichen Verhandlungen geführt, gekennzeichnet durch heilige Gewissenshaftigkeit, tiefe Beugung und überströmenden Dank.

Unser Bund zählt 75 Vereine mit 1965 Mitgliedern. Mit großem Interesse wurden die Berichte der einzelnen Vereinigungen gehört.

Zu unsrer Freude durften wir daraus ersehen, daß das Jugendwerk an fast allen Orten gedeiht und man auf allerlei Weise versucht, zuzunehmen im Werke des Herrn. Doch wir lernten daraus, daß jeder einzelne Verein sein höchstes Ziel nicht nur auf große Anhängerschaft und gute Darbietungen in den Vereinsstunden setzen soll, sondern in erhöhtem Maße auf äußere Mission. — Auch hatten wir das Vorrecht unseren lieben Jugendmissionar Br. Kluttig, der ja schon seit kurzer Zeit sein Amt niederlegte und eine selbständige Gemeinde übernahm, willkommen zu heißen. Sein Bericht war erfreulich; fast alle Vereine durfte er besuchen und mit Wortverkündigung und guten Ratschlägen dienen. Es tut uns leid, daß Br. Kluttig uns so schnell verlassen mußte. Wir hatten ihn gern. Er folgte dem Herrn. Möge auch dort der von ihm ausgestreute Same Ewigkeitsfrüchte bringen. — Der Kassenbericht zeigte, daß die Gebefreudigkeit trotz Arbeitslosigkeit und sonstiger Krise, keine geringe war. Der Kassierer konnte noch von einem Kassabestand berichten. Der zweite Tag wurde gleichfalls mit einer Gebetsgemeinschaft und der darauf folgenden Bibelbetrachtung eröffnet. Letztere behandelte Br. E. R. Wenske nach Offb. 14.

Nun wurden die Wahlen vorgenommen, deren Ergebnis keine große Aenderungen aufwies.

I. Vorsitzender Br. Kretsch, I. Vorsitzende Schw. Fiebrandt.

II. Vorsitzender Br. Ziemer, II. Vorsitzende Schw. Streibel.

Da der geschäftliche Teil gut vorbereitet war, so brauchten wir nicht viel Zeit dabei zu verlieren und es blieb uns noch viel für Erbauung und Belehrung übrig. Es folgten auch erfreuende und erfrischende Berichte über einzelne Missionszweige, über das Bundeswerk und ganz besonders über unser Jugendorgan; letzteres hat sehr unter der Ungunst der wirtschaftlichen Lage zu leiden und so wurde ernsthaft ermahnt, in besonders nachdrücklicher Weise dieses Werkes zu gedenken.

Ein lehrreiches Referat von Br. Kupsch „Jugend in Not! — und Wege zu deren Abhilfe," wies auf mancherlei Gefahren, Schwächen und Schäden der Jugend hin, aber auch dankeswerte Gotteshilfen wurden deutlich hervorgehoben. Aus allem sprach eine warme Liebe zu Gottes Werk, das ja auch unser Werk ist. Beide Tage schlossen mit einer gesegneten Evangelisation. Am letzten warben durch mutiges Zeugnis jugendliche Jesusjünger und Jüngerin für ihren Meister, indem sie von ihren Erlebnissen auf dem Jesuswege erzählten. — Der Sonntag gestaltete sich zu einem Jugendfesttage. Am Vormittag sprachen in herzlicher Weise die Brüder Kretsch und Ziemer. Am Nachmittag fand das Jugendfest statt. Das Thema lautete: „Kaufet die Zeit aus." Mehrere junge Brüder wiesen in „Fünfminuten-Ansprachen auf den Ernst der Zeit hin. Umrahmt wurden diese Ansprachen von Gesangvorträgen des Gem.- Gesamt und Männerchor, Solo, Quartett und Gespräch.

Nur zu schnell eilten die Stunden dahin und wir mußten an Aufbruch denken. — So wurden diese Tage ein rechtes Erleben und gestärkt am inneren Menschen und voll Dankes im Herzen zogen die Vertreter heim, doch wohl mit dem gemeinsamen Gelübde:

„O mein Heiland lehre mich,
Alles, alles tun für Dich!"

Im Auftrage Eug. Wilde.

Aus den Gemeinden

Rożyszcze. Im Monat September konnten wir wiederum durch die heilige Taufe 5 Seelen in die Gemeinde aufnehmen. Am Sonntag, den 4. September wurde ein lutherisches, von Herzen an Christus gläubiges Ehepaar, am Gemeindeorte früh vor dem Vormittagsgottesdienst biblisch getauft. Der betreffende junge Bruder brachte seine Posaune, auf der er bis dahin im lutherischen Posaunenchor gespielt hatte, und nun spielte er als Baptist gleich in dem l. J. neugegründeten Posaunenchor auf der Station Stanislawka mit. Auf diese Weise geschah im Frühjahr die Stiftung unseres Posaunenchores, welcher bis jetzt von den getauften Posaunenbläsern emsig gepflegt wird. Das andere Mal war es am 25. September, da 3 errettete Brüder aus der lutherischen Kirche in der Kolonie Nowaziemia, 40 Kl. vom Gemeindeort entfernt, auf ihr Glaubensbekenntnis an Christus, öffentlich, in einem an der Kolonie liegendem Flusse, nach einer ernsten Taufpredigt, unter Gesangbegleitung in Anwesenheit vieler Zuhörer, getauft wurden. Dieser Tag bildete ein zweifaches Fest: ein

Tauf- und ein Erntedankfest, die aber beide in der Kolonie von den Baptisten zum erstenmal gepflegt wurden. Zu diesen Festlichkeiten erschienen von nah und fern per Axe und zu Fuß zwei deutsche gemischte Chöre. Maczulki 18 Kl. aus der Gemeinde Lucynow und Józefin 25 Kl. nebst einem Streichchor und zwei russische gemischte Gesangchöre: aus Moszczennica 2 Kl. und Zwierów 15 Kl. entfernt.

Nach der Einführung wurde das Abendmahl gefeiert. Da es eine sehr arme Kolonie ist und aus Geschwistern besteht, die sich erst uns anschließen werden, brachte sich jeder Essen und kalten Tee mit, doch wunderbar, ein Tisch wurde am Schlusse des einen langen Gottesdienstes gedeckt und nun, um Freundlichkeit zu beweisen, kamen alle die weiten Gäste heran und speisten, was eine große Freude den neuen Stationsgeschwistern bereitet hatte. Die Gemeinde zählt 7 Geschwister. Die Erstlinge davon wurden auch in diesem Sommer in Maczulki von Br. M. Jeske getauft. Der Versammlungsraum befindet sich bei einem lutherischen Mann. Vor einigen Jahren, da die erste Baptistenversammlung in einem Hause von Br. J. Cyrankiewicz und S. Müller abgehalten wurde, verurteilte ihn die Behörde zu 14tägigem Arrest. Aber unsere lieben Baptistengeschwister ließen es nicht zu, daß ein Lutheraner um der biblischen Wahrheit willen sollte Ungemach leiden, legten zusammen auf der Station Józefin 40 Złoty und bezahlten die Strafe für ihn. Darum hat er noch heute ein offenes Herz und offene Türen in seinem Hause für uns. Der Herr möchte den Eingang seiner Wahrheit dort segnen. Ganz besonders wolle er gnädig sein den dort 4 getauften Brüdern, ein vorbildliches Leben führen zu können, damit ihre Frauen auch bald ihnen folgen könnten. W. Tuczek.

Predigerkonferenz der Posen-Pommerellischen Vereinigung. Vom 26.—29. September tagte die Predigerkonferenz der Posen-Pommerellischen Vereinigung in Posen. Schon am ersten Abend bei der Begrüßung merkte man an der mit Blumen geschmückten Kapelle, daß alles liebevoll vorbereitet worden war, um es den Gästen recht angenehm zu machen. Eine recht frohe Stimmung war auch gleich bemerkbar; man sah, die Brüder freuten sich und es ist etwas Schönes um die Freude der Gotteskinder. Alle Prediger waren erschienen, ein Beweis, daß sie gern kamen. Die ganze Konferenz hindurch gaben sich die Posener Geschwister viel Mühe uns aufs beste zu versorgen, welches ihnen auch gut gelungen ist.

Am Dienstag Morgen leitete Br. Drews die Konferenz durch eine Weihestunde ein, wobei er die Geschichte des vornehmen Aegypterfürsten Joseph las, wie der sich nicht schämte sich seinen Brüdern, den geringen Hirtenleuten, erkennen zu geben. Br. Drews wies darauf hin, wie Jesus, der Heilige Gottes, sich nicht schämte uns seine Brüder zu nennen. Wir alle fühlten, wie unser „älterer Bruder" in unserer Mitte war und sagte: „Tretet doch näher, ich bin euer Bruder." Und wieder konnten wir alle das alte, große Wunder nicht fassen, daß der große Heiland aller Welt uns Wenigen, Geringen seine Brüder nennt. Dieses Bewußtsein verband uns inniger und die brüderliche Liebe untereinander herrschte die ganze Konferenz hindurch. An den Vormittagen wurden dann Arbeiten über den Heiligen Geist von den Brüdern Miksa, Becker und Frank vorgelesen. Diese Arbeiten riefen lebhaftes Interesse und Besprechungen hervor. Schön waren auch die „wie geht es dir Bruder" Stunden, in welchen jeder Prediger seine Erlebnisse des vergangenen Jahres erzählte. Freudiges und Schweres wurde da geteilt und besprochen. Nachmittags 4 Uhr waren Bibelstunden in der Kapelle geleitet von den Brüdern Naber, H. Lück und J. Eichhorst und abends 8 Uhr Evangelisationsversammlungen geleitet von den Brüdern Kretsch, Miksa, Lenz, Becker, Sommer und Drews. Es waren schöne Tage in Posen und ich als Gast wurde mit den Brüdern erfreut und gestärkt. Hugo Lück.

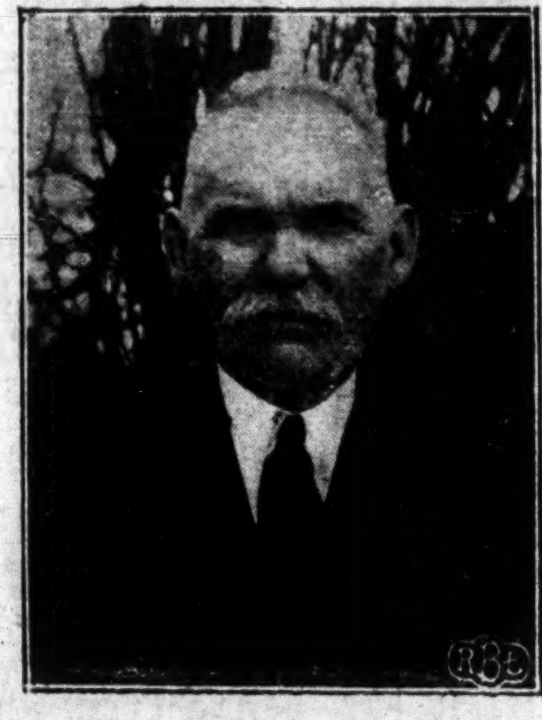
Erntedankfest in Radawczyk. Wenn am Morgen, Mittag oder Abend Kinder Gottes sich an den gedeckten Tisch setzen, so danken sie Gott einzeln für den Segen an leiblichen Gütern, für Erhaltung des Lebens und der Gesundheit. Aber höher schlagen ihre Herzen von heiliger Freude bewegt, wenn sie am Erntedankfest dem Herrn als Gemeinde dafür danken können. Auch unsere Herzen waren freudig gestimmt, als wir am 18. September unser Erntedankfest feiern durften. Hat der Herr uns in diesem Jahr auch nur eine kärgliche Ernte geschenkt, so wollten wir ihm doch auch für das Wenige danken; denn wir glauben, trotz der schlechten Ernte, das tägliche Brot mit Danksagung genießen zu können.

Am Vormittag redete Br. Rosner, der unsrer Einladung gefolgt ist, zu uns und zeigte uns, die Güte und Barmherzigkeit des himmlischen Königs.

Am Nachmittag war unser eigentliches Erntedankfest. Auf gesegneter Weise kam der Dank in den verschiedenen Gedichten, Chorliedern, Ansprachen und Gebeten zum Ausdruck. Reichgesegnet konnte jeder fröhlich seine Straße ziehen.
A. Hart.

Selig sind, die im Herrn sterben

Der unerbittliche Tod hat ganz unerwartet wieder unsere Reihen gelichtet und **Br. August Gottschling**-Schönwalde aus diesem Leben gerufen. Der Entschlafene wurde am 14. März 1871 in Porosche geboren. Im Alter von 4 Jahren verlor er durch den Tod seine liebe Mutter. Als zwölfjähriger Knabe bekehrte er sich zum Herrn und wurde in Radawczyk von Prediger Unruh auf das Bekenntnis seines Glaubens an Jesum in Christi Tod getauft. Im Jahre 1895 verheiratete sich Br. Gottschling mit der jetzt trauernden Witwe, mit der er in glücklicher Ehe über 37 Jahre lebte. In ihrem Eheleben schenkte ihnen der Herr 5 Söhne und 3 Töchter, von denen ein Sohn und die drei Töchter ihrem Vater durch einen frühzeitigen Tod vorangingen. Schwere Tage durchlebte der Entschlafene bei Ausbruch des Weltkrieges, wo er mit seiner Familie Haus und Hof verlassen mußte und für die Dauer des Krieges nach Saratow (Rußland) verschleppt wurde. Im Jahre 1919 führte der Herr Br. Gottschling mit seiner Familie hier in unser Gemeindegebiet nach Schönwalde. Er hat gern und unentgeltlich seinen größten und schönsten Raum in seinem Wohnhause dem Herrn und seinem Werke zu Versammlungszwecken zur Verfügung gestellt, und dadurch bekam die durch Auswanderung mehrerer Familien bereits aufgelöste Station wieder einen neuen Aufschwung. Der Entschlafene hat sich auch selbst rege betätigt als Mitglied des Gemeindevorstandes sowie als Stationsleiter in Schönwalde bis an sein Ende. Nichts ahnend von seinem baldigen Heimgang, schlich unbemerkt ein unheilbares Krebsleiden in seinen Körper und wurde nach einigen Wochen die Ursache seines Todes. Der Herr bewahrte Br. Gottschling in Gnaden vor einem langen Krankenlager und schenkte ihm eine besondere Sterbefreudigkeit. Bei vollem Bewußtsein und in kindlichem Glauben an Gottes Wort wurde er am 27. August im Alter von $61^1/_2$ Jahren durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst. Der Entschlafene hinterläßt seine Ehegattin, 4 Söhne, 3 Schwiegertöchter, 5 Enkelkinder und 9 leibliche Geschwister. — Am 31. August wurde seine irdische Hülle dem Schoß der Erde übergeben. Da eine große Trauerversammlung zu erwarten war, wurde die Leiche im Garten aufgebahrt. Dort durfte Br. Sommer den Trauernden Gottes tröstendes und mahnendes Wort nahelegen. Unter den ernsten, feierlichen Trauerweisen des Posaunenchors setzte sich darauf der Leichenzug in Bewegung. Welche Liebe und Achtung dem Entschlafenen entgegengebracht wurde, bezeugte das große Trauergefolge von 37 Wagen, die dem Sarge nach dem Friedhof in Lessen folgten. Prediger Br. Otting aus Freystadt, Westpreußen, der oft Gast im Hause des Entschlafenen war, sprach am Grabe über den Ernst des Lebens, des Sterbens und der Ewigkeit. Die Gesangvereine Schönwalde, Neubrück, Nogat und Lessen vereinigten sich zu einem Gesamtchor, und aus ihren herrlichen Liedern daheim am Sarge sowie am Grabe floß reichlich Trost in die Herzen der Leidtragenden. Unsere Fürbitte gilt den lieben Trauernden, daß der Herr sie glaubensstark mache, Trost zu erwarten von dort her, wo ihr lieber Entschlafene ihnen vorangegangen ist und bis zur Wiedervereinigung mit seinen Lieben wartet.



Lessen-Neubrück. A. H. Sommer.

Das Neueste der Woche

Jüdische Gottlose demonstrieren. Anläßig des Versöhnungstages haben jüdische Kommunisten in einer Reihe von Städten antireligiöse Demonstrationen vor Synagogen und Bethäusern veranstaltet. In Lemberg ist es zu einer Reihe von Verhaftungen durch die Polizei gekommen. Es ist in diesem Vorgange ein Prozeß der Entwicklung des Antichristentums zu sehen.

Verbesserung des Welthandels vom Völkerbund festgestellt. Der Wirtschaftsausschuß erstattete auf der Völkerbundversammlung einen Bericht über die allgemeine Wirtschaftslage der Welt. Als Anzeichen für die wirtschaftliche Genesung der Welt sei durch die Verbesserung des Welthandels und des Anleihemarktes zu beobachten. Um größere Fortschritte zu machen seien noch mehr Mut und Entscheidungskraft der einzelnen Staaten notwendig, die den festen Willen haben müssen ihren Nachbarn Zugeständnisse zu machen und auf ihre nationalen Interessen zu verzichten, oder zurückzustellen um das Allgemeinwohl zu fördern.

Jeder zehnte Amerikaner arbeitslos. In den Vereinigten Staaten beträgt die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig 11 Millionen Im Verhältnis zur Bevölkerung sind es 9,5%, so daß jeder zehnte Amerikaner arbeitslos ist. In Europa sind nur 3,5% arbeitslos, was ungefähr ausgedrückt werden kann, jeder 25. Europäer ist arbeitslos.

Schwere Arbeitslosenunruhen in England In der Stadt Belfast in England kam es zu schweren Arbeitslosenunruhen. Diese errichteten Barrikaden auf den Straßen, plünderten eine Reihe von Geschäften, hielten den gesamten Verkehr auf und legten Großfeuer an. An einigen Stellen hoben die Arbeitslosen Schützengräben aus. Die Polizei in einer Stärke von 2000 Mann mußte scharf gegen 15 000 Bewaffnete vorgehen und es kam zu einer ganzen Reihe von Getöteten und Verwundeten. Die Arbeitslosen kämpfen mit der aller-

größten Entschiedenheit, was nicht allzusehr verwunderlich ist, weil von den 41 500 Einwohnern Belfasts, mehr als 10000 arbeitslos sind.

Der brennende Osten. Eine Entscheidungsschlacht zwischen chinesischen Freischärlern und den japanischen Truppen steht nach russischen Meldungen bevor. Die Chinesen marschieren auf Mukden und die japanische Heeresverwaltung zieht Truppen um Mukden zusammen. In einer großen Schlacht, welche 48 Stunden dauerte brachten die japanischen Truppen den Chinesen schwere Verluste bei. Flugzeuge, Feldartillerie und große Geschütze griffen in den Kampf ein, um die Niederlage der Chinesen zu vervollständigen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten äußerst schwer sein.

Dnieprostroj eröffnet. Das größte Kraftwerk Europas wurde dem Betrieb übergeben. Eine neue Stadt am Dniepr ist entstanden, wo ein riesenhaftes Kraftwerk mit 720 000 Pferdekräften ein Gesamtgebiet von 80 000 Quadratkilometer elektrifiziert. Die Ausführung dieses Riesenbaues stammt vom amerikanischen Ingenieur Cooper. Auch die Turbinen, die Generatoren und die andern großen Maschinen stammen aus Amerika. Zeitweise waren 60 000 Bauarbeiter beschäftigt mit vielen deutschen Ingenieuren und Arbeitern. Die ausländischen Ingenieure haben diese Stadt aus dem Boden gestampft, nach Vollendung der Bauten haben sie die Stadt verlassen. Nun soll es sich zeigen, ob die Russen den Betrieb werden erhalten können und ob überhaupt die Errichtung des Baues eine Notwendigkeit war. Heute ist Dnieprostroj ein Wunderwerk der Technik. Wird es morgen auch noch das sein?

Schlechtbelohnte Ehrlichkeit. Eine nicht alltägliche Geschichte hat sich in Ruwne ereignet. Zwei jüdische Kaufleute haben auf dem Wege zwischen Ruwne und Szpanów eine Aktentasche mit 100 000 Zloty im baren Geld gefunden. Die Finder lieferten die Tasche samt Inhalt an den Besitzer derselben, dem Direktor der Szpanowschen Zuckerfabrik ab, der ihnen eine Belohnung von 50 Groschen gab. Die Finder wiesen die 50 Groschen zurück und wollen den gesetzlich festgelegten Finderlohn in der Höhe von 10% der Summe von dem edlen Menschen verlangen.

Getreidebörse: ohne Veränderung.

Geldbörse: Dollar Zl. 8,92. Goldrubel 4,60½ Zloty.

Eine wichtige Mission.

Manch treues Gotteskind möchte gern etwas Besonderes für den Herrn tun. Dankbarkeit und Rettersinn sagen mit Paulus: „Ich bin ein Schuldner." Jetzt kommt lieber Bruder, teure Schwester eine gute Gelegenheit Dich an einer wichtigen Mission zu beteiligen, ohne daß es Dich mehr kostet als ein wenig Mut und Arbeitsfreudigkeit. Du kannst einen Missionar in allerlei Familien senden, der ein ganzes Jahr dort wirken kann, ohne daß es Dich einen Groschen kostet. Du fragst: wer ist dieser Missionar? Wie soll das möglich sein? Merke, unsere „Union" hat den uns bekannten und beliebten **„Abreiß-Kalender"** im „Kompas" drucken lassen. Er kostet nur Zloty 2,50, also 50 Groschen weniger als früher. Gelingt es Dir, einen solchen Kalender in eine Familie einzuführen, so dient er dort ein ganzes Jahr als ein treuer **Gottesbote,** der jeden Tag allen Hausgenossen den Weg des Lebens zeigt. Auf ihr lieben Schwestern, werte Brüder, mutig heran ihr Frauen- ihr Jugend- und Traktatvereine! Ja, selbst die größeren Kinder der Sonntagsschulen könnten mithelfen. Die Auflage von 2000 Abreißkalendern könnte bei fleißiger Arbeit sicher leicht verkauft werden. Selbstredend sollte keine Familie der Unseren ohne diesen wertvollen Hausfreund bleiben. Und warum sollten wir ihn nicht, den so guten Kalender, unsern Nachbarn, Freunden, Verwandten und Kunden zum Kauf empfehlen. Am besten wäre es wohl, wenn unter Leitung der Prediger jede Gemeinde diese Mission in geordneter Weise betriebe, keine auch noch so kleine und entfernte Station sollte dabei vergessen werden. Blieben ein Teil der Kalender unverkauft, dann erlitte die „Union" finanziellen Schaden und manch, geistlicher Gewinn ginge dann verloren. Das darf nicht sein. Darum auf zum freudigen Wirken für den Herrn und sein Reich in der wichtigen Kalender-Mission!

Rob. Drews.

Quittungen

Für den Kapellenbau in Dąbie und Station Lupsin erhalten:

Gem. Radawczyk: O. Mund 10, A. Penno 6, D. Witt 10, A. Lidke 5, J. Witt 5. B. Jekert 3, G. Kretschmann 8. **Krobanosch:** W. Drat 5, W. Freiter 10. **Lipuwek:** R. Behnke 15, J. Schröder 10, J. Heipeter 7. **Dubeczno:** J. Neumann 5, H. Neumann 2, M. Neumaun 3, A. Böhmert 5. **Konstantynow:** O. Gottschling 20, A. Wagner 10, B. Semmler 10, E. Semmler 10, J. Wagner 10, G. Flieger 10. **Lodz:** Judenmission Bethel 17.70, Rob. Schwerttner 15, K. Meisner 2, Fred Stettler 10, W. Lebrecht 5, Ad. Horak 2.500, Missionar E. Wolf 50. **Sompolno:** Kaufm. Wachs 15. **Schweiz:** Wwe P. Keller Frau 20, Pred. H. Lichnok **Guschterbruch** Mk. 66. **Philadelphia:** Miss. E. A. Heide Doll. 22. **New Britani:** Ad. Schulz Doll. 12. **Dąbie:** Herr Rosin 25. **Joanka:** E. Trepke 10. **Piotrków:** E. Schmelcher 10. **Piotrków:** Br. Christmann eine Kiste Glaszeug zum Basar und 200 Gläser.

Allen lieben Spendern dankt herzlich namens der Gemeinde
Kazn. Edm. Eichhorst, Dąbie n/Nerem ul. Łęczycka 35.

Wydawca: Unja Zborów Baptystów języka niemieckiego w Polsce

Red odpow. A. Wenske, Łódź, Dąbrowska 54. Druk: Tow. Wyd. „Kompas", Łódź, Gdańska 130.